

val zum glacier du Vallonet, zu den „pâturages et éboulis de Léchans“ und zum glacier des Evettes gesammelt habe, beziehen sich zweifellos auf diese Rasse. Ebenso gehört ein am Mte. Entrelor im Aostatal gesammeltes Stück (Dodero l. c.) der *Chr. latecincta* jedenfalls der subsp. *graja* an.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Gattungen und Arten der südamerikanischen Coprophagen.

(4. Beitrag zur Kenntnis der Scarabaeiden der neotropischen Region.)

Von Dr. Vladimír Balthasar.

(Mit 3 Textfiguren.)

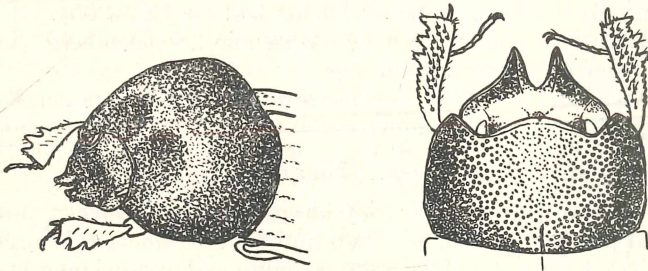
Im Laufe des letzten Jahres erwarb ich größere Materiale der südamerikanischen Coprophagen für meine Sammlung und gleichzeitig habe ich Gelegenheit gehabt, diesbezügliche Materiale aus einer Reihe von führenden europäischen, besonders aber deutschen Museen zu determinieren und revidieren. Tausende und Tausende von südamerikanischen Coprophagen sind dabei durch meine Hände gegangen, aber die anstrengende und zeitraubende Arbeit lohnte sich völlig. 5 neue Gattungen und 125 neue Arten stellen das gute Ergebnis aus dem Standpunkte der beschreibenden Systematik. Einen kleinen Teil davon veröffentliche ich in den folgenden Zeilen. Dieses Ergebnis, welches sich nur auf die Coprinae bezieht — die übrigen Triben der Coprophagen wurden vorläufig nicht berücksichtigt —, bestätigt nur von neuem, wie unsere Kenntnisse über den Reichtum der Formen, besonders jener der tropischen Fauna, noch allzusehr lückenhaft sind, wie weites Arbeitsfeld sich der reinen Systematik noch darbietet und wie manche Schlußfolgerungen der Zoogeographie noch lange nicht auf die definitive Gültigkeit den Anspruch erheben werden können.

Pseuduroxys n. gen. (Pinotini).

Kopf ohne Höcker oder Leisten, Clypeus vorne mit 2 aufgerichteten Zähnen. Augen klein. Halsschild stark quer, beim ♂ sehr stark gewölbt, nach vorne ziemlich stark abfallend, beim ♀ normal gebaut, weniger breiter als die Flügeldecken. Seiten des Halsschildes einfach gerundet, Seitengrübchen rund, aber nur äußerst seicht, Basis mit deutlichen Längspunkten. Flügeldecken kurz, kaum so lang wie an der Basis breit, mit 7 punktierten Streifen, der 7. kaum die Mitte der Flügeldecken erreichend. Pygidium etwas nach unten geneigt, mit tiefer und starker Basalquerfurchen. Prosternum vorne ausgehöhlt, Mesosternum gut entwickelt, ziemlich lang, Metasternum vorne durch eine starke, winkelig gerundete Naht vom Mesosternum getrennt. Abdominalsegmente mit deutlichen Nähten. Mittelhüften weit auseinanderstehend, Hinterhüften sehr genähert. Vorderschienen in beiden Ge-

schlechtern gerade abgestutzt, kurz und breit, mit 3 Außenzähnen. Mittel- und Hinterschienen apikal ziemlich stark erweitert, an der Außenkante mit einigen kleinen Kerbzähnen und vor der Spitze mit einem deutlichen Zahne, der aber keine ausgesprochene Querkante bildet. Mittelschienen mit 2, Hinterschienen mit einem Enddorne. Apikalrand mit kurzen Dörnchen, dazwischen lang behaart. Vordertarsen in beiden Geschlechtern vorhanden, Hintertarsen mit einem etwa zweimal so langen wie breiten Basalglied, das 2.-4. progressiv kürzer, alle Glieder zur Spitze mäßig verbreitert, das Endglied nur etwas kürzer als das erste Glied, schmal. Klauen einfach. Fühler 9 gliedrig, das Basalglied lang, das 4.-6. Glied sehr kurz. Gestalt stark gewölbt, Oberseite unbehaart.

Diese neue Gattung stellt uns ein Verbindungsglied zwischen den Gattungen *Uroxys* Westw. und *Choeridium* Serv. dar. Mit beiden diesen Gattungen hat sie viele Merkmale gemeinsam, von beiden ist sie aber sehr deutlich getrennt. An *Uroxys* erinnert besonders die basale Längspunktierung des Halsschildes, die stark glänzende Oberseite und die scharfe, tiefe Furche an der Basis des Pygidiums. Der Hauptunterschied besteht aber darin, daß die Seitengrübchen des Halsschildes rund und undeutlich, anstatt längsfurchig sind. Die vorne fast abgerundete Mesometasternalnaht kann nach neueren Erfahrungen nicht mehr als Gattungsunterschied anerkannt werden, da wir heute eine ganze Reihe von *Uroxys*-Arten kennen, deren Mesometasternalnaht nicht spitzwinkelig, sondern abgerundet, ja sogar fast gerade (z. B. *Uroxys frankenbergeri* m.) ist. Habituell unterscheidet sich übrigens die neue Gattung durch die ganz andere Form des Kopfes, sehr stark gewölbte Gestalt usw. Von der Gattung *Choeridium* unterscheidet sich die neue Gattung in so langer Reihe von Gattungsmerkmalen, daß eine Vergleichung nicht für nötig zu halten ist.



Pseuduroxys ohausi n. gen., n. sp. ♂ [links].
Frankenbergerius mirabilis n. gen., n. sp. [rechts].

Pseuduroxys ohausi n. sp.

Schwarz, glänzend, Kopf und Halsschild öfters etwas matter infolge der mikroskopisch feinen Grundchagrinerung. Gestalt etwa kurz oval, gedrungen, stark gewölbt.

Kopf beim ♂ völlig unpunktiert, beim ♀ vorne obsolete rugulös, hinten spärlich, mikroskopisch fein punktiert. Clypeus etwas tiefer

als Stirn liegend, diese daher leicht gewölbt erscheinend, vorne mit 2 sehr starken, an der Spitze abgerundeten, schräg aufgerichteten, beim ♀ merklich kleineren Zähnen, dazwischen dreieckig ausgeschnitten. Seitenrand des Clypeus etwas winkelig gerundet, mit gelben, kurzen Börstchen versehen. Wangen wulstförmig gerandet, flach gerundet, vom Clypeus durch deutliche Ausrandung getrennt. Halsschild beim Männchen breiter als die Basis der Flügeldecken, etwa 2 mal so breit wie lang, sehr stark gewölbt, nach vorne ziemlich steil abfallend, dortselbst mit 2 sehr seichten breiten Eindrücken. Der Seitenrand ist stark gerundet, die Randung wegen der starken Wölbung von oben nicht sichtbar. Basis nur äußerst fein gerandet, aber bis zur Mitte mit ziemlich starken, nicht besonders dicht gestellten Längsrissen. Vorderwinkel stumpf zugespitzt, Hinterwinkel schwach angedeutet, daselbst mit tiefer eingedrückter Seitenlinie. Vorderrand gerandet, die Mittellinie hinten leicht angedeutet. Beim ♀ ist der Halsschild kaum breiter als die Basis der Flügeldecken, normal gewölbt, nach vorne nicht steil abfallend, an den Seiten flacher gerundet. Flügeldecken fein aber scharf gestreift, in den Streifen länglich, schmal punktiert, die Punkte sitzen (besonders an den Seiten) in deutlichen flachen Grübchen. Die 2 inneren Streifen sind hinten fast furchenartig vertieft, die Seitenwölbung der Flügeldecken ist zur Spitze stark akzentiert. Zwischenräume deutlich konvex, unpunktiert. Pygidium breit und kurz, stark glänzend, mit kaum wahrnehmbarer Punktierung, die Basalquerfurchen tief und breit, nur wenig gebogen.

Unterseite glänzend, fast überall unpunktiert, auch die Schenkel völlig glatt. Metasternalplatte mit seichter Längsfurche. In der Bildung der Schienen keine merklichen Sexualdifferenzen. Fühlerfahne hellbraun.

Länge: 5,5-6 mm.

Patria: Ecuador, Loja. F. Ohaus leg. (5. IX. 1905).

Typen in den Sammlungen des Museums „Senckenberg“ in Frankfurt a. M. und in meiner Sammlung.

Zu Ehren des Sammlers, des hervorragenden Kenners der Ruteliden, Herrn Dr. F. Ohaus, benannt.

Frankenbergerius n. gen. (Pinotini).

Kopf in der Mitte sehr tief ausgeschnitten, daneben mit 2 sehr langen, aufgerichteten Zähnen, Stirn und Scheitel uneben, Wangen klein. Halsschild etwa 2 mal so breit als lang, sein Vorderrand stark nach vorne gerundet, den Scheitel des Kopfes überdachend, hinter den Augen tief rundlich ausgerandet. Schildchen fehlt. Flügeldecken mit 8 Streifen. Epipleuren schmal. Pygidium klein, ringsum innen furchenartig, außen wulstförmig gerandet. Prosternum vorne tief ausgehöhlt, die Ausbuchtung nach hinten durch Querleiste begrenzt, Mesosternum groß, vom Metasternum durch fast gerade Naht getrennt. Mittelhüften etwas nach hinten konvergierend, sehr weit auseinander stehend. Abdomen normal, mit deutlichen Nähten. Vorderschienen gerade abgestutzt, Vordertarsen gut ausgebildet, Mittel- und Hinterschienen zur Spitze ziemlich stark

verbreitert, abgeflacht. Mittelschienen mit 2, Hinterschienen mit einem Enddorne. Das erste Mittel- und Hintertarsenglied kaum länger als das 2., wohl aber etwas breiter, alle Glieder, mit Ausnahme des 5., nach hinten verbreitert, innen lang gelb beborstet. Klauen ziemlich stark. Fühler 8-gliedrig.

Diese neue Gattung, die ich zu Ehren meines lieben Freundes, Herrn Univ.-Professor Dr. Z. d. Frank en b e r g e r zu Bratislava, benenne, steht im Tribus der Pinotini ziemlich isoliert. Schon durch die Anzahl der Fühlerglieder unterscheidet sie sich von allen in Betracht kommenden Gattungen sehr entschieden. Man müßte sie in die Nähe von *Choeridium* und *Canthidium* stellen, mit denen sie aber kaum etwas Bedeutenderes gemeinsam hat. Die ganz eigenartige Form des Clypeus, welche etwas an die des *Scatimus monstrosus* m. erinnert, die charakteristische Form des Halsschildes, die achtstreifigen Flügeldecken und die sehr merkwürdige Skulptur der ganzen Oberfläche, welches Merkmal ich aber absichtlich in die Gattungsdiagnose nicht einbezogen habe, machen diese sehr interessante Gattung leicht erkennbar.

Frankenbergerius mirabilis n. sp.

Breit oval, schwarz mit kaum bemerkbarem Bleischimmer, durch die grobe Skulptur fast matt erscheinend.

Kopf schräg nach unten geneigt, vorne längs des Seitenrandes zusammenfließend granuliert, Stirn glatt, Scheitel hinter den Augen und in der Mitte gedrängt punktiert. Clypeus in der Mitte tief ausgerandet und niedergedrückt, daneben mit je einem starken, langen, spitzen, oben gekielten Zahn, diese Zähne stark aufgerichtet, so daß sie direkt nach vorne gerichtet sind. Die Seiten des Clypeus und die vordere Partie der Wangen zusammen fast eine gerade Linie bildend. Scheitel mit drei Grübchen, die seitlichen dicht neben den kleinen Augen stehend. Halsschild gedrängt dicht punktiert, die Punktierung gegen die Basis und Seiten grob, die schmalen Zwischenräume zwischen den Punkten deutliche Runzeln bildend. Der Vorderrand des Halsschildes fein gerandet, in der Mitte stark gerundet, diese gerundete Partie ist in der Mitte fein eingekerbt; sie überdacht den Scheitel des Kopfes. Vorderwinkel stark nach vorne ausgezogen, aber völlig abgerundet, Seitenrand in der Mitte gerundet, gegen die stumpfen Hinterwinkel deutlich geschwungen, vor den Vorderwinkeln sehr leicht ausgeschweift. Seitengrübchen sehr schwach, Mittelfurche hinten schwach linienförmig angedeutet. Basis ungerandet. Flügeldecken ziemlich stark gestreift, in den Streifen nur an den Seiten deutlicher kerbend punktiert, sonst sind die Punkte nur fein, nicht kerbend. Zwischenräume dicht und ziemlich fein punktiert. Der Nahtzwischenraum hinten gehoben, die übrigen längs der Mitte mit ungleich langen, schmalen, glänzenden Tuberkeln, an der Basis des 8. und in der Mitte des 9. Zwischenraumes fließen die Tuberkeln in scharfe Rippen zusammen. Diese Tendenz zeigen übrigens alle Tuberkeln in der apikalen Hälfte der Elytren. Pygidium klein, stark furchen-

und wulstartig gerandet, etwas uneben, dicht punktiert, mit glatter Mittellinie.

Unterseite, mit Ausnahme der glatten, gewölbten Metasternalplatte, grob, runzelig, zusammengedrängt punktiert. Abdominalsegmente, mit Ausnahme des letzten, nur längs der Nähte punktiert. Mittelschenkel fast glatt, Vorderschienen am Außenrande grob krenuliert, dazwischen mit 3 größeren Zähnen, die 2 apikalen untereinander genähert. Die Mittel- und Hinterschienen ziemlich kurz, am Außenrande fein krenuliert. Die Vordertarsen ziemlich weit von der Spitze eingefügt. Fühlerfahne hellbraun.

Länge 6,5-7 mm.

Patria: Columbien, Chiriguana.

Typen (zwei Männchen) in meiner Sammlung.

Hypocanthidium n. gen. (Pinotini).

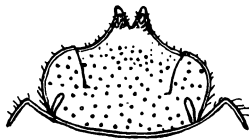
Breit oval, stark gewölbt, von kleiner Gestalt. Kopf flach, unbewehrt, vorne in zwei lange, scharfe Zähne ausgezogen. Augen klein. Halsschild mehr als 2 mal so breit wie lang, vorne und an den Seiten fein gerandet. Basis ungerandet. Seitengrübchen undeutlich. Flügeldecken etwas breiter als lang, mit 7 Streifen. Epipleuren schmal. Pygidium ziemlich groß, vertikal. Prosternum vorne nicht ausgehöhlt, mit sehr schwacher und verkürzter Querleiste, Mesosternum äußerst kurz, die Meso-Metasternalnaht sehr flach nach vorne gebogen, Mittel Hüften sehr weit auseinander stehend, deutlich nach vorne divergierend, Metasternum gewölbt, vorne quer eingedrückt. Die Nähte der Abdominalsegmente fein, aber auch in der Mitte deutlich. Vorderschienen mit 3 schräg nach außen gerichteten Zähnen und wohl entwickelten Tarsen, Mittel- und Hinterschienen kräftig, etwa so lang wie die Schenkel, zur Spitze allmählich verbreitert, aber schon beim Kniegelenk ziemlich breit. Die Kanten sehr abgestumpft. Außenrand stark dicht gezähnt und kurz beborstet. Mittelschienen mit 2, Hinterschienen mit einem Enddorne. Die zwei Basalglieder der Mittel- und Hintertarsen etwa so lang als breit, nach hinten stark verbreitert, ihre Außenecke lang spitz vorgezogen. Klauen wenig gebogen.

Diese neue Gattung der Pinotinen steht dem *Choeridium* und *Canthidium* am nächsten. Sie hat mit dem *Canthidium* das kurze Metasternum gemeinsam, sie unterscheidet sich aber durch die sehr charakteristische Form des Kopfes, ganz anders gebildete Mittel- und Hinterschienen und kurzes, nach außen spitz ausgezogenes Basalglied der Mittel- und Hintertarsen. Vom *Choeridium* nicht nur durch das kurze Mesosternum und die Form der mittleren und hinteren Schienen und Tarsen, aber auch durch die schrägen Außenzähne der Vorderschienen verschieden.

Hypocanthidium globulum n. sp.

Klein, breit oval, Kopf und Halsschild halbgänzend, Flügeldecken matt, chagriniert. Kopf und Halsschild schwärzlich grün, Flügeldecken und Pygidium fast schwarz.

Kopf wenig dicht, ziemlich stark punktiert, sehr flach gewölbt, vorne in der Mitte mit zwei langen, etwas divergierenden, an der Basis kurz gelb beborsteten, spitzen Zähnen. Daneben ist der Kopfschild jederseits breit ausgeschweift, so daß die Vorderecken der Wangen etwas vorragen. Diese ziemlich groß, an den Seiten fast regelmäßig gerundet. Halschild an den Seiten flach gerundet, Vorderwinkel stumpf, etwas abgerundet. Basis flachbogig, Hinterwinkel stumpf abgerundet. Die ganze Oberseite ist spärlich, aber ziemlich grob und regelmäßig gerundet. Flügeldecken an der Basis etwas uneben, mit seichtem Skutellareindruck, die Streifen breit, aber seicht und etwas unscharf. Zwischenräume fast flach, in der Chagri-



Kopf des *Hypocanthidium globulum* n. gen., n. sp.

nierung fein punktiert. Pygidium flach gewölbt, an der Basis fein gerandet, ziemlich fein und spärlich punktiert.

Unterseite mit grünlichen und kupferigen Reflexen, halbgläzend, Metasternalplatte fein, spärlich punktiert, die Seiten stärker chagriniert, Abdominalsegmente fast unpunktet. Vorderschienen mit 3 starken, schräg nach außen gerichteten Zähnen und langem, spitzem Enddorne. Fühlerfahne dunkelbraun.

Länge: 3,8 mm.

Patria: Brasilia, Rio Grande do Sul, Umgebung von San Leopoldo.

Typus in meiner Sammlung.

Streblopoides n. gen. (Canthonini).

Körper mäßig gewölbt, oval, Kopf unbewehrt, Augen groß. Halschild mit spitz ausgezogenen Hinterwinkeln und schmal zahnartig zugespitzter Basismitte. Schildchen fehlt. Flügeldecken an den Seiten weit den Unterkörper überragend und dortselbst einen scharfen Kiel bildend, mit 7 Streifen. Epipleuren schmal. Apikalbeule stark ausgebildet. Prosternum vorne nicht ausgehöhlt, ohne Querleisten, Mesosternum undeutlich durch etwas gebogene Naht vom Metasternum getrennt, Mittelhüften ziemlich weit auseinander stehend, parallel, Abdominalsegmente frei, das letzte viel länger als die vorhergehenden. Pygidium normal. Vorderschienen mit 3 Außenzähnen, welche schräg nach vorne gerichtet sind, Mittelschienen ziemlich stark nach hinten verbreitert, vierkantig, mit zwei Enddornen, Hinterschienen schmal, ziemlich lang, mit einem Enddorne. Das 1.-4. Glied der Mittel- und Hintertarsen in starke Spitzen nach außen ausgezogen. Fühler 8-gliedrig, das erste Glied sehr lang, fast etwas länger als das 2.-5. Glied zusammen.

Das 2. Glied kurz, das 3. etwa halb so lang wie das erste, das 4. und 5. triangular, die Fahnglieder lang. Maxillartaster mit zugespitztem Endgliede, dieses etwa 3 mal so lang wie das vorhergehende.

Diese neue Gattung, welche einen etwas „deltochilumartigen“ Habitus zur Schau trägt, steht dem *Streblopus* Lansb. (Col. Hefte, XII, S. 9) am nächsten, unterscheidet sich aber durch das kurze zweite Glied der Maxillartaster, durch das Fehlen der Basalgrübchen am Thorax, durch das normal gebildete Pygidium, parallele Mittelhüften, schmale Epipleuren usw. Lansberge sagt in seiner Originalbeschreibung nichts über die charakteristische Bildung der Fühler, so daß anzunehmen ist, daß sie beim *Streblopus* vom normalen Typus nicht abweichen.

Streblopoidea punctatus n. sp.

Flach gewölbt, oval, dunkel olivbraun, halbmatt.

Kopf fein, vorne spärlicher, hinten dichter punktiert, Wangen gröber punktiert. Clypeus vorne kaum ausgerandet, Wangen seitlich stark spitz ausgezogen. Stirn und Scheitel unbewehrt, Augen groß. Halsschild auf der Scheibe fein und spärlich, an den Seiten bedeutend gröber und dichter punktiert. Seiten vorne gerundet, vor den Hinterwinkeln deutlich ausgeschweift. Vorderwinkel breit abgerundet, Hinterwinkel spitz nach hinten ausgezogen, Vorderrand in der Mitte, Basis gänzlich ungerandet. Die dreieckig zahnartige Vorrangung in der Mitte der Basis ist jederseits durch kurze, flache Ausrandung flankiert. Flügeldecken fein gestreift, in den Streifen ziemlich weitläufig, kaum kerbend punktiert. Längs des 7. Streifens sind die Flügeldecken bis zur Apikalbeule stark gekielt, so daß eine breite Strecke derselben nach unten umgeschlagen ist und mit den schmalen Epipleuren in einer Ebene liegt. Zwischenräume flach, ziemlich dicht, besonders hinten grob punktiert. Auch der umgeschlagene Rand dicht punktiert. Pygidium basal fein gerandet, kurz; die Punktierung ist dicht und ziemlich grob.

Unterseite mit der Oberseite gleichfarbig, Metasternalplatte hinten glatt, länglich ausgehöhlt, die Seitenflügel des Metasternums, die Seiten des Abdomens sowie die Schenkel ziemlich dicht, grob punktiert. Vorderschienen mit 3 schräg nach vorne gerichteten Außenzähnen, die zwei apikalen stark genähert, zur Basis ist die Außenkante krenuliert. Die Innenecke etwas spitz vorgezogen, Enddorn nach innen gekrümmt, spitz. Die Mittel- und Hinterschienen wie in der Gattungsdiagnose angeführt gebildet. Der längere Enddorn der Mittelschienen zweimal so lang als der kürzere. Die Vordertarsen sind bei meinem Exemplar leider abgebrochen. Fühlerfahne braun.

Länge: 14,5 mm.

Patria: Nord-Peru, Huancamba (3000 m). H. Rolle leg.

Typus in meiner Sammlung.

Paracantho n. gen. (Canthonini).

Breit oval, wenig konvex. Kopf mit 2 Clypealzähnen, Stirn und Scheitel unbewehrt. Augen klein. Halsschild mehr als zweimal so

breit wie lang, dessen Seiten vorne stark gerundet, zur Basis fast parallel. Basis ungerandet. Flügeldecken mit 7 Streifen, Zwischenräume in regelmäßigen Reihen beborstet, der kielförmig scharfe Außenrand ist von der Wölbung der Flügeldecken schmal aber deutlich abgesetzt. Epipleuren sehr breit, etwas konkav. Pygidium an der Basis sehr scharfwinkelig, wulstförmig gerandet. Prosternum mit starker Querleiste, davor grubig ausgehöhlt. Mesosternum sehr kurz, Mittelhüften ziemlich weit auseinanderstehend, fast parallel. Abdominalnähte sehr deutlich. Vorderschienen gerade abgestutzt, mit 3 Außenzähnen und wohl entwickelten Vordertarsen. Mittel- und Hinterschienen ziemlich schmal, leicht gekrümmt, zur Spitze allmählich leicht verbreitert, an der Außenkante kurz dörchenförmig beborstet, kaum krenuliert. Mittelschienen mit 2, Hinterschienen mit einem Enddorne. Mittel- und Hintertarsen mit nach hinten nicht verbreiterten Gliedern, das 1. Glied fast so lang wie die 3 folgenden zusammen.

Diese neue Gattung gehört wohl in die nähere Verwandtschaft von *Canthon* Hffsg., von dem sie sich aber durch die charakteristische Form des Halsschildes, durch die seitlich scharf gekielten Flügeldecken, sehr breite Epipleuren, deutlich näher beieinander stehende Mittelhüften, dicht beborstete Oberseite und langgliedrige schlanke Tarsen gut unterscheidet. Es scheint mir nicht ausgeschlossen, daß zu dieser Gattung noch einige bisher in die Gattung *Canthon* eingereihte Arten angehören, die sich durch gekielte Seiten der Flügeldecken und lange Tarsen auszeichnen (wie z. B. *Canthon rubromaculatus* Blanch.), doch diese Frage werde ich erst bei der vorgenommenen gründlichen Revision der Gattung *Canthon* lösen können.

Paracanthon trichonotulus n. sp.

Klein, dunkelbraun, ziemlich glänzend, die ganze Oberseite ist dicht, gelb, kurz, borstenförmig behaart. Alle Börstchen sind stark nach hinten geneigt und bogig gekrümmt, so daß sie mit der Spitze die Oberfläche erreichen.

Kopf sehr dicht grob punktiert, Clypeus mit 2 spitzen Zähnchen, dazwischen rundlich ausgerandet, auch neben den Zähnchen etwas ausgeschweift. Wangen bilden vorne eine feine Ecke, ihre Seiten sind winkelig abgerundet. Vor und zwischen den kleinen Augen befindet sich je eine quere, etwas gehobene, punktfreie Stelle. Halsschild ziemlich dicht, auf der Scheibe mäßig stark, gegen die Seiten und Basis dichter und größer ocelliert. Jederseits befinden sich an den Seiten 2 kleine, rundliche, punktfreie Stellen. Mittellinie leicht vertieft, etwas geglättet. Flügeldecken ziemlich breit und seicht, etwas kettenartig gestreift, die Punkte fein. Zwischenräume deutlich konvex, fein aber deutlich gereiht punktiert und kurz gelb beborstet. Die breiten Epipleuren ziemlich grob punktiert. Pygidium stark gewölbt, an der Basis stark leistenförmig gerandet, der Basalrand in der Mitte stark winkelig, die Punktur dicht, grob, etwas quer ocelliert. Behaarung kurz.

Unterseite mit der Oberseite gleichfarbig, Vorderschenkel und

alle Tarsen rostrot. Metasternum in der Mitte fein, einfach, an den Seiten grob, nabelförmig punktiert, auch das letzte Abdominalsegment ocelliert. Schenkel deutlich punktiert. Vorderschienen gerade abgestutzt, oben grob punktiert, am Außenrande mit drei kurzen Zähnen und deutlicher Krenulierung. Enddorn einfach, ziemlich kurz. Fühlerfahne braun.

Länge: 5 mm.

Patria: Brasilia, Santa Catharina.

Typus in meiner Sammlung.

Agamopus castaneus n. sp.

Länglich oval, sehr flachgewölbt, glänzend, dunkel rötlichbraun.

Kopf unbewehrt, ziemlich flach, in der Mitte sehr fein und spärlich, hinten dichter punktiert, Clypeus gröber punktiert, dazwischen mit einigen sehr groben, grubchenartigen, gelbe Haare tragenden Punkten. Clypeus in der Mitte dreieckig ausgeschnitten, daneben mit je einem breiten, stumpf abgerundeten Zahn. Augen groß, ihr Zwischenraum etwa dreimal so breit wie der Querdurchmesser eines Auges. Halschild an den Seiten mäßig, vorne etwas stärker gerundet, Vorderwinkel stumpf, an der Spitze etwas abgerundet, Hinterwinkel abgerundet. Seitenrand fein gerandet, Vorderrand in der Mitte, Basis gänzlich ungerandet. Die ganze Oberseite sehr fein, seitlich kaum stärker, spärlich punktiert. Seitengrubchen obsolet. Flügeldecken fein, aber scharf gestreift, in den Streifen etwas kerbend punktiert, die flachen Zwischenräume sehr fein, spärlich punktiert. Pygidium auffallend kurz und breit, an der Basis tief furchig, in der Mitte etwas winkelig gerandet, kaum bemerkbar punktiert.

Unterseite mit der Oberseite gleichfarbig, glänzend, Beine heller. Metasternalplatte fein und spärlich, Mesosternum und Seitenflügel des Metasternums grob ocelliert. Vorderschienen gerade abgestutzt, der apikale Zahn sehr stark, die übrigen stufenweise kleiner, die Außenkante zur Basis krenuliert. Endsporn spitz, etwas nach außen gekrümmt. Mittel- und Hinterschienen lang, gelb beborstet. Fühlerfahne gelb.

Länge: 6,5 mm.

Patria: Cayenne, Tal des Kourou-Flusses.

Typus in meiner Sammlung.

Bisher wurden nur 2 Arten dieser Gattung beschrieben. *Agamopus lampros* Bates (Biol. Centr. Amer., 1886-1890, S. 42) hat unpunktete Stirn und Scheitel, glatte Zwischenräume der Flügeldecken und ist bedeutend kleiner (4,5 mm). *Agamopus viridis* Bouc. (Bull. S. Ent. Fr., 1928, S. 187) aus Brasilien ist dunkelgrün, metallisch glänzend, hat zwei Hörnchen an der Stirn und ist ebenfalls viel kleiner als die neue Art, welche daher von den beiden bisher bekannten leicht zu unterscheiden ist.

Pedaridium bidens n. sp.

Schwarz, wenig glänzend bis matt, mit leichtem Bleischimmer, von länglich ovaler Gestalt.

Kopf vorne sehr dicht, aber keinesfalls rugulos punktiert, die Punk-

tur ist etwas ungleich, Stirn und Scheitel kaum feiner, aber zerstreuter punktiert. Jeder Punkt trägt ein gelbes, langes Borstenhaar. Clypeus breit rundlich ausgerandet, daneben mit je einem kleinen Zähnchen, welches von dem abgerundeten Seitenrande durch kleine aber deutliche Inzission abgetrennt ist. Wangen abgerundet, durch Einkerbung vom Kopfschild getrennt. Halsschild überall stark, nicht besonders gedrängt punktiert, jeder Punkt mit breiter, zugespitzter, langer gelblicher Borste. Vorder- und Hinterrand ungerandet, dieser aber in der Mitte leicht gewinkelt. Seitenrand, von oben gesehen, nach hinten stärker als nach vorne abgerundet. Basaleindruck fehlt. Flügeldecken feinstreift, in den Streifen kaum punktiert, der 7. Streifen fehlt und ist bloß durch die angrenzende Punktur angedeutet. Hinten sind die inneren Streifen tief eingedrückt, verbreitert und grob punktiert. Der Marginalstreifen ist tief und hinten mit einigen sehr groben Punkten versehen. Die Flügeldecken sind an der Naht kaum gehoben, zwischen den Schultern an der Basis zwar etwas abgeflacht, aber nicht eingedrückt. Zwischenräume flach, längs der Streifen mit je einer Reihe von sehr groben Punkten, die die flachen, zur Spitze verschmälerten, graugelben oder gelben langen Borsten tragen. Pygidium klein, punktiert, lang gelb beborstet.

Unterseite fast in ganzer Ausdehnung, sowie die Beine lang gelb borstig behaart. Vorderschienen mit 3 Außenzähnen. Fühlerfahne gelb.

Länge: 4-5,5 mm.

Patria: Brasilia, Jatahy (Prov. Goyaz) und Paraguay: Horquetá.

Es liegt mir eine Reihe von 9 Exemplaren vor. Typen in den Sammlungen des Staatsmuseums in Dresden und in meiner Sammlung.

Um die Unterscheidung der *Pedaridien*-Arten und die richtige Einreihung der neuen Art zu erleichtern, füge ich eine kurze Bestimmungstabelle bei.

- 1 (2) Clypeus nicht bezahnt, nur in der Mitte leicht ausgerandet. Streifen sehr fein, auch die dazugehörenden Punktreihen wenig stark. Kopf einfach, vorne sehr dicht, hinten zerstreut punktiert. Matt, Flügeldecken vorne sehr deutlich zwischen den Schultern abgeflacht. L. 6 mm. — Brasilia (Paraná) *paranense* Arrow.
- 2 (1) Clypeus deutlich gezahnt.
- 3 (10) Clypeus mit zwei Zähnchen, ohne Nebenzähne.
- 4 (5) Lang oval, größer als alle folgenden Arten, Flügeldecken mit stark gehobener Naht und länglich eingedrückten Flügeldecken. Thorax basal mehr weniger vertieft. Die Punkte, die die Streifen begleiten, fein, Beborstung nur hinten und an den Seiten lang. Halsschild basal sehr grob punktiert. Tief matt, der dicht und ungleich punktierte Vorderrand des Clypeus glänzend. L. 7-10 mm. — Brasilia *hirsutum* Har.
- 5 (4) Kürzer oval, viel kleiner, Flügeldecken an der Naht nicht stark gehoben und ohne deutliche Eindrücke.

- 6 (7) Augen von oben nicht sichtbar. Halsschild tief, ziemlich grob punktiert, Flügeldecken mit deutlich und dicht gekerbten Streifen. Abdomen sehr dicht und sehr grob punktiert. L. 4,5 mm. — Brasilia *cryptops* Arrow.
- 7 (6) Augen von oben sichtbar. Flügeldecken nicht gekerbt-gestreift, sondern mit einfachen, feinen Streifen. Abdomen feiner skulptiert.
- 8 (9) Glänzend, grau beborstet. Kopf rugulös, nicht deutlich punktiert, die Punktur der Elytren nicht scharf markiert. L. 4-4,5 mm. — Argentina (Gran Chaco) *argentinum* Arrow.
- 9 (8) Matt oder nur schwach glänzend, gelblich beborstet. Kopf nicht rugulös, sondern dicht, einfach punktiert. Die Punktur der Elytren sehr scharf eingepägt. L. 4-6 mm. — Brasilia und Paraguay *bidens* n. sp.
- 10 (3) Clypeus mit 4 deutlichen Zähnen.
- 11 (12) Ziemlich matt. Halsschild dicht und stark punktiert, seitlich fast rugulös. Flügeldecken etwas gekerbt gestreift, Zwischenräume flach. L. 4-5 mm. — Argentina *quadridens* Arrow.
- 12 (11) Glänzend, etwa kupferig, Halsschild nur spärlich punktiert, Flügeldecken tief, aber schmal gestreift, Zwischenräume etwas gewölbt. L. 4 mm. — Argentina *fulgens* Arrow.

Ontherus trituberculatus n. sp.

Schwarz, ziemlich glänzend, Flügeldecken deutlich irisierend.

♂. Clypeus halbkreisförmig, vorne in der Mitte schwach, aber deutlich ausgerandet, samt den Wangen schwach quengerunzelt, vor dem Kopfhorn verschwommen, spärlich punktiert. Kopfhorn fast gerade, von den Seiten etwas zusammengedrückt, hinten der Länge nach etwas ausgehöhlt, vor der Spitze an der Hinterseite mit zwei mehr oder weniger deutlichen Knötchen. Die Spitze stumpf. Halsschild ringsum stark gerandet, der Vorderrand in der Mitte etwas winkelig, hinter den Augen tief ausgeschweift, davor am Hinterkopfe eine rundliche Grube. Die Oberseite spärlich, fein, nur an den Seiten etwas deutlicher punktiert. Die Scheibe fällt nach vorn ziemlich steil ab und trägt oben drei deutliche Höckerchen, von denen das mittlere bedeutend kleiner und rundlicher ist, dagegen die seitlichen etwas quer und stärker sind. Bei großen Exemplaren befindet sich noch ein Knötchen ganz vorn, hinter dem mittleren Einschnitt des Vorderrandes. In der Basalrandung gröber ocelliert. Flügeldecken an der Basis gerandet, fein, aber sehr deutlich gestreift, die Streifen dicht rundlich punktiert, die Punkte greifen daher die Zwischenräume an. Diese schwach gewölbt, sehr fein und spärlich punktiert. Pygidium glänzend, ziemlich dicht und deutlich punktiert.

Unterseite rötlich, Metasternum nur an den Seiten mit groben haartragenden Punkten, Abdomen unbehaart, Hinterschenkel fast glatt, die mittleren spärlich, die vorderen dichter, grob punktiert und lang gelb

behaart, die hinteren dagegen mit einer Reihe von gelben Borstenhaaren am Vorderrande. Vorderschienen mit 3 starken Außenzähnen und leicht gekrümmtem Enddorne.

♀. Dem Männchen ähnlich, aber Clypeus deutlicher querverunzelt, Kopfhorn zusammengedrückt, daher schmal plattenförmig und oben abgerundet, Halsschild vorn etwas weniger abfallend, Vorderschienen 4-zählig. Bei kleinen Exemplaren ist das Kopfhorn oben etwas ausgerandet.

Länge: 10,5-12 mm.

Patria: A m e r i k a merid., Cachabé.

Diese Art liegt mir in 6 Exemplaren vor, die mir vom Staatlichen Museum in Dresden zur Determination vorgelegt wurden. Typen in dem genannten Museum und in meiner Sammlung.

Die neue Art unterscheidet sich von allen bisher bekannten Arten dieser Gattung durch den dreihöckerigen Halsschild (in beiden Geschlechtern), so daß eine nähere Gegenüberstellung wohl ausbleiben kann. Sie gehört in die Verwandtschaft von *O. glaucinus* Er., *O. didymus* Er. und *O. incisus* Kirsch.

Ontherus laminifer n. sp.

Kurz, von gedrungener Gestalt, glänzend, oben und unten schwarzbraun, Tarsen rostrot.

Kopf vorn scharf, stark querverunzelt, hinten fast glatt. Clypeus in der Mitte leicht, aber deutlich ausgerandet, Stirn mit einer starken, aber schmalen, ziemlich hohen Querleiste, die sich nach oben stark verschmälert und an der Spitze stark ausgeschnitten ist. Diese Leiste ist vorn und hinten runzelig. Halsschild etwa $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, ringsum gerandet, an den Seiten lang bewimpert, hinter den Augen etwas ausgerandet und dortselbst (zusammen mit dem Hinterkopfe) seichte Grube bildend. Nach vorn fällt der Halsschild steil, aber kurz ab, oben trägt er zwei scharfe, weit auseinanderstehende, etwas nach außen gerichtete Höcker. Die Scheibe fast glatt, längs des Basalrandes ist die Punktur deutlicher, aber wenig ausgedrückt, die Seiten und Vorderwinkel dicht, schuppig gekörnelt, vor der Seitengrube mit kurzer, scharfer, niedriger Leiste. Flügeldecken fein gestreift, in den Streifen stark kerbend, dicht punktiert, Zwischenräume besonders hinten deutlich konvex, fein, ziemlich dicht punktuert. Pygidium fein, spärlich punktiert.

Metasternum vorn und an den Seiten etwas raspelartig punktiert, die Metasternalplatte überall fein punktiert, mit seichter Längsfurche. Abdomen dicht punktiert, unbehaart. Hinterschenkel fast glatt. Vorderschienen mit 4 langen Außenzähnen, der basale kurz.

Länge: 9,5 mm.

Patria: B r a s i l i a, Amazonas, Manaos.

Diese neue, schöne Art befindet sich bloß in einem (männlichen) Exemplare in meiner Sammlung. Durch die Form der Kopfleiste unterscheidet sie sich von allen bisher bekannten *Ontherus*-Arten und steht

ziemlich isoliert im Rahmen der Gattung. Ich will an dieser Stelle noch die Beschreibung eines Exemplares beifügen, welches ebenfalls aus Brasilien stammt und in welchem ich ein Weibchen dieser neuen Art zu erblicken geneigt bin.

Habituell mit der neuen Art übereinstimmend, Kopf halbkreisförmig, samt den Wangen scharf quergerunzelt. Hinterkopf gekörnelt. Eine feine niedrige, gerade Querleiste steht vor dem Vorderrande der Augen, ohne die Wangennähte zu erreichen. Halsschild ringsum gerandet, an den Seiten lang bewimpert, ganz einfach gebaut, nur in der Mitte der Scheibe glatt, sonst etwas schuppig gekörnelt. Augengruben fehlen. Die Skulptur der Flügeldecken, des Pygidiums sowie der Unterseite stimmt völlig mit dem *O. laminifer* überein. Endlich ein fast übereinstimmendes Exemplar (ebenfalls ein Weibchen) aus Ost-Peru, welches mir vorliegt, differiert von dem mutmaßlichen Weibchen bloß durch weniger prononzierte Querleiste des Kopfes und etwas kleinere Gestalt (8 mm).

Outherus irinus n. sp.

Schwarz, glänzend, Thorax schwach, Flügeldecken stark blau irisierend.

Kopf fast halbkreisförmig, Clypeus in der Mitte nicht ausgerandet, deutlich quergerunzelt, vor der Stirnnaht einfach punktiert, Wangen nur vorn gerunzelt, sonst punktiert. Stirnleiste halbkreisförmig, in der Mitte am höchsten, vor den Augen verschwindend. Stirn fein, dicht punktiert, Scheitel ganz hinten dicht, sehr fein querrunzelig. Halsschild einfach, nur vorn in der Mitte etwas beulig, dahinter sehr seicht eingedrückt, ringsum stark gerandet, an den Seiten gerundet, bräunlich bewimpert. Leicht eingedrückte Mittellinie in der hinteren Hälfte bemerkbar. Punktierung sehr seicht und nur am Vorderrande und in den Vorderwinkeln sowie dicht vor der Basis sichtbar. Die seitlichen Grübchen rundlich, nach außen durch eine kaum bemerkbare Erhöhung begrenzt. Flügeldecken an der Basis stark gerandet, fein gestreift, in den Streifen stark, ziemlich dicht, kerbend punktiert, Zwischenräume vorn leicht, hinten etwas stärker gewölbt, sehr fein und wenig deutlich punktuert. Pygidium glänzend, dicht fein punktiert.

Abdomen unbehaart, Metasternalplatte hinten breit, länglich eingedrückt, überall sehr fein punktuert, die Seitenflügel dicht, grob, etwas hufeisenförmig skulptiert und gelb behaart. Mesosternum quer halbkreisförmig eingedrückt, dicht punktiert und lang gelb behaart. Hinterschenkel nur fein punktiert, vor dem Hinterrande mit einer Furche. Mittelschenkel vorn an der Spitze, Vorderschenkel an der hinteren Hälfte grob punktiert und lang behaart. Vorderschienen mit 4 Außenzähnen. Fühlerkeule gelblich.

Länge: 13 mm.

Patria: Brasilia, Minas Geraes.

Typus (ein Männchen) in meiner Sammlung.

Diese neue Art erinnert bei oberflächlicherer Betrachtung an den *O. cephalotes* Har., dem sie auch verwandtschaftlich am nächsten steht,

aber durch folgende Merkmale spezifisch verschieden ist: Bei *O. cephalotes* ist die Skulptur des Kopfes viel schwächer ausgeprägt, Stirn un-
deutlich punktiert, Stirnleiste schärfer, Thorax ohne beulige Erhebung
am Vorderrande und fast gänzlich unpunktiert. Außerdem entbehren die
Flügeldecken die Irisierung, Metasternum ohne Fortsatz, in der Mitte
unpunktiert, Pygidium glatt, völlig punktfrei. Mittelschenkel ohne grobe
Punktur usw. Die Unterscheidung beider Arten trotz der nahen Ver-
wandtschaft ist daher ziemlich leicht. Von *O. carinifrons* Luederw., mit
dem sie auch nahe verwandt ist, unterscheidet sie sich durch die Irisierung
der Oberseite, mehr gerundete Seiten des Halsschildes, durch das Fehlen
der seitlichen Anschwellung neben den Thorakalgrübchen, durch das un-
behaarte Abdomen und durch eine Reihe von mehr subtilen Merkmalen.

Beiträge zur Biologie der Chrysomeliden.

3. Beobachtungen am Knöterichblattkäfer *Gastroidea polygoni* L.

Von M. L ü h m a n n.

Der Knöterichblattkäfer findet des öfteren als „Buchweizenschäd-
ling“ Erwähnung. Aus diesem Grunde, und auch seiner Häufigkeit
wegen, wurde *Gastroidea polygoni* im Verlauf eigener Untersuchungen an
heimischen Blattkäfern in den Kreis der Beobachtungstiere einbezogen.

Von Mitte-Ende Mai bis zum Herbst hin sind die Käfer an geeigneten
Örtlichkeiten fast allgemein verbreitet. Verhältnismäßig spät verlassen sie
ihre Winterquartiere und erscheinen in den Standpflanzenbeständen erst,
wenn die Vegetation bereits ziemlich weit vorgeschritten ist. Bei länger
anhaltendem stärkerem Temperaturrückgang wandern die kleinen blauen
oder grünen Käfer auch dann noch oft wieder in ihr Winterlager, den
Erdboden, zurück. Wahrscheinlich hängt das verhältnismäßig späte Er-
scheinen mit dem erst etwa Anfang Mai beginnenden Wachstum der
Standpflanzen zusammen. Als Nährpflanzen kommen Knöterich-
gewächse in Betracht: Vogelknöterich (*Polygonum aviculare*), Winden-
knöterich (*Polygonum convolvuli*), krauser Ampfer (*Rumex crispus*),
Buchweizen (*Fagopyrum esculentum*) u. a. Eigentliche Standpflanzen
sind Vogel- und Windenknöterich. Auf beiden Pflanzen kann man alle
Entwicklungsstände des Insekts antreffen; wenn auch der Vogelknöterich
— seiner allgemeineren Verbreitung wegen — naturgemäß am häufigsten
bewohnt wird. In Zuchtversuchen konnte eine einwandfreie Aufzucht
vom Junglarvenstadium an auf *Rumex crispus* erreicht werden; doch
ist der krause Ampfer wohl nicht als eigentliche Standpflanze anzus-
prechen. Er ist jedoch für die Ausbreitung der Käfer wichtig, da er
in bestimmten Lebensbereichen eine ausgesprochene Herbstnahrung der
Jungkäfer darstellt. Auf Buchweizen gelang, trotz mehrfacher Ver-
suche, bisher eine Aufzucht des Käfers von der Junglarve an nicht; wohl
aber konnten bereits Larven des 2. Stadiums ihre Entwicklung auf dieser
Pflanze fortsetzen. Auch die Imago kann mit Buchweizenblättern

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Balthasar Vladimír

Artikel/Article: [Neue Gattungen und Arten der südamerikanischen Coprophagen. \(4. Beitrag zur Kenntnis der Scarabaeiden der neotropischen Region.\) 210-223](#)